

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 2 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Donnerstag, den 27. April 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt“

für Mai und Juni laden wir Jedermann in Stadt und Land freundlich
ein. Beide Monate kosten nur 60 S.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Der Bundesrath, der im Ganzen 58 Stimmen
zählt, nahm „B. Z. C. B.“ zufolge mit 36 gegen 22 Stimmen den Tabaks-
monopol-Gesetzentwurf an. Die Anträge Bremens und Hamburgs wurden
abgelehnt. — Nach einer weiteren Meldung von „B. Z. C. B.“ hätten
gegen das Monopol gestimmt: Bayern (6 St.), Königreich Sachsen (4),
Baden (3), Hessen (3), Mecklenburg-Strelitz (1), Neuh. J. L. (1), Lübeck
(1), Bremen (1), Hamburg (1). Dies wären zusammen nur 21 Stimmen.
Welche von beiden Angaben richtig ist, bleibt abzuwarten.

Berlin, 25. April. Im Bundesrath stimmte nicht Neuh. J. L.
ä. L., sondern Neuh. J. L. gegen das Monopol. — Auf Antrag
des Staatssekretärs Scholz wurden von den Ausschüssen die Erhöhungen
für Fabrikanten auf den sechsfachen Betrag und für Händler auf den drei-
fachen Betrag des fünfjährigen Durchschnittsverdienstes abgelehnt und die
früheren Sätze (fünffacher und zweifacher Betrag) angenommen. —
Die Eisenbahnkommission lehnte jedoch mit 10 gegen 7 Stim-
men den Antrag Richter betreffend die Einsetzung einer permanenten
parlamentarischen Kommission für die Prüfung der Lage der
Eisenbahnverwaltung ab.

München, 24. April. Ueber eine beim Landgericht München ab-
hängige Untersuchung wegen Landesverrats verlautet, daß
es sich um versuchte Mittheilung von Festungsplänen handelt, weshalb ein
französischer Offizier Baron Graillier, ein ehemaliger bayerischer Offizier Ba-
ron Kreittmayr und ein Münchener Kaufmann verhaftet sind. Der hiesige
Landwehrleutnant Fleischmann ging anscheinend auf die gebotene Belohnung
von 30,000 M. darauf ein, den Genannten zu den Festungsplänen zu ver-
helfen, informierte aber sofort die Polizei und so gelang es, das Beweis-
material beizubringen, worauf die Verhaftung der Genannten erfolgte.

Frankreich.

— Am 22. ds. kam in Marseille der Prozeß der Rückforderung des
kaiserlichen Schlosses daselbst zur Verhandlung. Dieser Prozeß wurde von
der Stadt Marseille gegen die Kaiserin Eugenie abhängig gemacht. Barue,
Advokat der Stadt, verlangte nicht nur die Rückgabe des Grundstückes,
welches die Stadt dem Kaiser Napoleon übergeben hatte, sondern auch das
auf Kosten des Kaisers erbaute Schloß und die Einnahmen der Residenz seit

1870. Die Angelegenheit wurde auf Mittwoch vertagt, um die Antwort
Ricards, des Advokaten der Wittve Napoleons I., zu vernehmen.

Marseille, 25. April. Ein großes Meeting wurde gestern
hier im Théâtre des Nations abgehalten. Sämmtliche Deputirten des De-
partements der Rhone-Mündungen waren erschienen, um über die Erfüllung
ihres Mandats Rechenschaft vor etwa 4000 Wählern abzulegen. Die Sit-
zung war sehr lebhaft. Clovis Hughes hielt eine gewaltige Rede gegen
Gambetta, welchem er alle politischen Sünden vorwarf und den er der Feig-
heit beschuldigte, weil er sich nicht nach Marseille wagen und vor dem Publi-
kum mit ihm disputiren. (Stürmischer Applaus.) Später entstand ein
höllischer Tumult zwischen Ultra-Sozialisten und einem Kommissär der Ver-
sammlung, welcher einen sozialistischen Interpellanten nicht zu Worte kommen
lassen wollte. Es setzte dabei Faustschläge ab und die Sitzung wurde unter
größter Aufregung aufgelöst.

Rußland.

— Ueber die schrecklichen Greuelthaten, deren Schauplatz Südrussland
in den letzten Wochen gewesen ist, wird der „P. C.“ von einem außeror-
dentlichen Korrespondenten aus Balta unterm 18. d. M. folgendes mit-
getheilt: Ich schreibe Ihnen diese Zeilen so zu sagen auf den Trümmern
der Stadt, denn das jüngst noch so blühende Balta sieht furchtbar aus.
Die sämmtlichen von Juden bewohnt gewesenen Häuser sind zerstört, und da
wir unter den 13,000 Einwohnern 10,000 Juden zählten, können Sie ermessen,
daß nahezu vier Fünftheile von Balta in Trümmern liegen.
Jetzt, da sich beinahe kein Jude mehr in Balta befindet, rückt das Militär
zum Schutze der Juden in Massen heran und Polizei und Gerichte entwickeln
ihre vollste Thätigkeit. Seit einigen Tagen wirken der Odesaer Procurator
Arystow und Oberst Burago, den der Generalgouverneur Gurko
aus Odesa hierher entsandt hat, in Balta und nehmen Erhebungen über
die blutigen Greuel vor, deren Schauplatz das unglückliche Balta in der
Osterwoche gewesen ist. Erlassen Sie mir, Ihnen ein Bild der schreckens-
vollen Tage vorzuführen, die wir hier erlebt haben, ich bin in der That
unfähig dazu, denn noch bebem alle meine Nerven unter dem Eindrucke der
furchtbar gräßlichen Scenen, die sich unter unseren Augen abgespielt, ohne
daß es uns möglich gewesen wäre, sie hintanzuhalten. Die ersten gegen die
jüdischen Bewohner unserer Stadt gerichteten Angriffe des russischen Vöbels
begannen am Osteramstage und es wäre gewiß den Juden selbst gelungen,
sie erfolgreich abzuwehren, hätte unser Polizeimeister in seinem allerdings an-
erkennenswerthen Willen, den Juden zu helfen, nicht die Gemeindevorsteher
der Umgebung von Balta durch reitende Sendboten aufgefordert, der be-
drängten Bevölkerung der Stadt zu Hilfe zu kommen. Kaum war die Nach-
richt von dem Beginne der Judenhege in den die Stadt Balta umgebenden
Gemeinden verbreitet, als auch schon deren Insassen in hellen Häufen heran-
zogen, große Wagen mitführend, um mittelst derselben die geplünderte Habe
der Juden in Sicherheit zu bringen. Am Montag Mittags begann das

Feuilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Novelle. Nach dem Englischen des H. L. Longford.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Der ältere Murdock saß in seinem Bibliothekszimmer. Seine Hand hielt
ein Buch, aber seine Augen starrten ins Leere. Derselbe Ausdruck nervöser
Furcht, der auf sein Antlitz trat, als er Cyrill zuerst anblickte, lag wieder
auf demselben.

Die Mondstrahlen fielen durchs Fenster, und warfen ein mattes Licht
über das Zimmer. Es war ein alterthümliches Gemach mit massiven Thü-
ren, schmalen Fenstern und einem breiten Kamin. Die Büchergestelle, welche
drei der Wände bedeckten, waren von Eichenholz und mit Büchern jeder Art
angefüllt.

Des alten Mannes Lippen bewegten sich, und leise Töne ent schlüpften
ihnen:

Die Sünde trägt ihre Strafe in sich selbst!

Er seufzte tief, und vergrub sein Antlitz in seine Hände.

Gutmachen ist unmöglich — nur Gewissensqual bleibt.

Und als wenn eine seltsame Zaubersformel in dem Worte läge, wieder-
holte er:

Gewissen! Gewissen!

Was hat das Alles zu bedeuten? fragte eine spöttische Stimme hinter ihm.
Der alte Mann sprang ängstlich von seinem Sitz auf. Einen Augen-
blick taumelte er, bis er zuletzt, den Sprechenden ins Gesicht fassend, ihn
erkannte.

D, bist Du es, Juda? sagte er matt, und setzte sich wieder.

Ja, sagte Juda, ich kam eben nach Hause. Du leidest an den Nerven,
schlimmer als je. Du thätest besser, zu Bette zu gehen.

Gleich, gleich.

Ich will nach Licht schellen, sagte Juda. Ich möchte etwas schreiben.

In einigen Minuten brachte ein Diener Licht, das eine heitere Helle
im Zimmer verbreitete. Juda setzte sich auf einen Stuhl seinem Vater ge-
genüber, und beide saßen eine Weile schweigend, jeder in seine eigenen Ge-
danken versunken.

Vater, begann Juda zuletzt.

Um?

Warum blickst Du immer so starr auf Cyrill Aymar?

Cyrill Aymar? Blicke ich ihn in besonderer Weise an? sagte der Alte
mit augenscheinlicher Unruhe.

Ja, ja, in ganz besonderer Weise. Mit einem Gemisch von Furcht
und Mißtrauen. Aus welchem Grunde?

D, sagte der Andere nach einer Pause, Du irrst Dich vielleicht in mei-
nem Ausdruck. Es mag etwas an ihm sein, das mein Gemüth erregt.

Was könnte das sein?

D, man findet zuweilen seltsame Aehnlichkeiten bei Menschen, die unsere
Erinnerungen erwecken.



Mündern und Bürgen und dauerte ohne Unterbrechung bis zum Freitage fort; erst das Einrücken des Militärs machte dem haarsträubenden entsetzlichen Rauben, Sengen und Morden ein Ende. Es ist konstatiert, daß etwa vierzig der Unglücklichen theils von den Vandalen gemordet, theils lebend in die Flammen der brennenden Häuser geworfen worden sind: an 300 Personen, darunter viele Weiber und Kinder, liegen schwer verwundet darnieder, eine große Zahl der Verwundeten wurde in den Spitälern von Odessa untergebracht. Täglich langen Waggons mit Lebensmitteln aus Odessa hier an, allein die Unglücklichen, für die diese Sendungen bestimmt sind, irren obdachlos in der Umgebung der Stadt, dem gräßlichsten Elende überliefert, umher und sind nur schwer zur Rückkehr in die Stadt zu bewegen. Auch aus anderen Ortsschaften unseres schwer heimgesuchten Gouvernements langen tief betrübende Nachrichten über grausige Judenhegen ein; man erzählt, daß in Latschew von 80 Judenhäusern nur noch 10 existiren; 70 derselben sollen niedergebrannt und der Erde gleich gemacht worden sein.

Tages-Neuigkeiten.

Am 21. April wurde von der evang. Oberschulbehörde die Schullehrstelle in Ottenbromm, Bez. Calw, dem Schulanfängermeister Kübler in Neuenbürg übertragen.

Esslingen, 24. April. Der zu Anfang voriger Woche aus dem Redartanal gezogene Mann ist mehrere Tage nachher von seiner Frau als ein Schuhmacher von Untertürkheim erkannt worden, welcher von einem schweren körperlichen Leiden geplagt in Tübingen Abhilfe suchen wollte, allein schon hier ein Ende machte. — Der Thäter des Raubanfalls hat sich geflüchtet. — Letzten Freitag fiel ein Knabe von einem Floße bei der Rinnmühle in's Wasser; der Leichnam ist, obwohl der Kanal abgeschlagen wurde, nicht gefunden worden.

Nürtingen, 24. April. Gestern Nachmittag fand im Saale zur Sonne eine zahlreiche besuchte Versammlung statt, in welcher der Abgeordnete für den V. Wahlkreis, Fabrikant Reiniger von Stuttgart, über die bisherigen Verhandlungen im Reichstag referirte und bei den einzelnen Fragen seine Abstimmung motivirte. Weiterhin gab er Aufschluß über die Stellung, die er zu den neuen Vorlagen, insbesondere zu dem Tabaksmonopol einnehmen werde. Er sprach sich für das letztere aus, weil es von zwei Nebeln das kleinere sei. Die Versammlung erklärte sich mit der Haltung des Abgeordneten einverstanden und dankte ihm in einem Hoch für seine eingehenden Mittheilungen.

Gmünd, 24. April. Im Gasthaus zum Einhorn dahier übernachtete seit einigen Wochen der Tagelöhner Rilian Reich von Wiggoldingen. Als derselbe gestern Abend sein Schlafzimmer verließ, verfehlte er den Weg und stürzte so unglücklich die Treppe hinunter, daß er das Genick brach und todt vom Plaze getragen wurde. — Von dem Wachsthum der hiesigen evangelischen Gemeinde dürfte Zeugniß sein, daß gestern 70 Konfirmanden gezählt wurden, während es vor 50 Jahren 6 bis 7 waren. Erstkommunikanten der katholischen Gemeinde hatte man letzten weißen Sonntag 224. — Zur Zeit wird in der Remszeitung eine scharfe Polemik zwischen Konsumverein und den Spezereihändlern geführt, die sich in ihren Interessen durch den 500 Mitglieder zählenden Verein, der demnächst im eigenen Hause Bäckerei und Spezereihandlung betreibt, geschädigt fühlen. Der unparteiische Zuschauer muß gestehen, daß die Sache des Konsumvereins mit Geschick und Schlagfertigkeit in der Presse vertreten wird.

Kalen, 23. April. In dem benachbarten Essingen spielten gestern Nachm. einige Kinder von 4 und 6 Jahren mit Fündhölzchen, endlich fiel es auch einem von denselben ein, hinter dem Haus ein Feuerchen anzulodern. Gedacht, gethan; aber da blies plötzlich der Wind drein, theilte die Flamme der nahen Scheuer mit und so brannte diese sammt dem daran gebauten Wohnhaus vollständig nieder. Die Feuerwehr des Orts soll sich bei diesem Brande äußerst wirksam und lobenswerth verhalten haben. Die Abgebrannten sind versichert.

Hall, 17. April. Vor der Strafkammer des R. Landgerichts dahier wurde heute unter großem Zudrang des Publikums die Strafsache

gegen Julius Reichert, Kaufmann von hier, wegen Nachtrubbestörung verhandelt. Derselbe hatte am 10. Nov. v. J. zur Feier des Wahlsiegs von Sigmund Schott in Stuttgart Nachts zwischen halb 10 und halb 11 Uhr etwa 12 Böllerschüsse in der Nähe der Stadt Hall abfeuern lassen. Gegen eine vom R. Oberamte hier verhängte Geldstrafe von 70 M. legte Reichert Berufung ein. Vom Königl. Schöffengericht in Crailsheim, bei welchem die Sache verhandelt wurde, wurde derselbe zu 60 M. Strafe und in die Kosten verurtheilt. Auch gegen dieses Erkenntniß appellirte Reichert, jedoch ohne Erfolg. Das Landgericht bestätigte das Erkenntniß des Schöffengerichts Crailsheim.

Gechingen, 21. April. Der Zigeuner Tryphon Gommann aus Gaad in Rumänien, welcher beschuldigt war, in der Nähe von Straßberg seinen Genossen ermordet und beraubt zu haben, und hier in Untersuchungshaft saß, ist gestern Mittag wegen mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

München, 22. April. Von der Mangfall wird berichtet: Die Unsitte des Haberfeldtreibens scheint in neuerer Zeit wieder allmählig in Mode zu kommen. In der Nacht vom 15. auf 16. ds. wurde in Steinberg, Gemeinde Dürnbach und in Hauferdörfel, Gemeinde Weckirchen, beide Ortsschaften im Amtsbezirke Tegernsee, ein förmliches Haberfeldtreiben abgehalten, das an Form und Wesen den früheren nicht nachstand.

Emden, 23. April. Das Telegramm, welches Se. Maj. der Kaiser zur Einweihung des direkten deutsch-amerikanischen Kabels an den Präsidenten der Union richtete, lautet: „Es gereicht mir zur Freude, Ihnen, Hr. Präsident, mittelst der heute eröffneten direkten telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika die Befriedigung über die Vollendung eines Werkes auszudrücken, welches den freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen zur weiteren Förderung dienen wird.“ Die Antwort des Präsidenten Arthur an den Kaiser lautet: „Ich habe mit vieler Genugthuung die erste Depesche auf der neuen Telegraphenlinie zwischen Deutschland und Amerika erhalten. Gemeinam mit dem ganzen Volke der Vereinigten Staaten, von welchen so viele die deutsche Sprache sprechen, vernehme ich Ew. Majestät freundschaftliche Botschaft mit der Freude, welche Ew. Majestät über die Eröffnung ausdrücken, und in dem Vertrauen, daß die neue Linie die freundschaftlichen Beziehungen weiter fördern wird, welche wir lebhaft wünschen, und welche zu erhalten und inniger zu gestalten mein Bestreben sein wird.“

(Aus der Reichshauptstadt.) Vermeintliche Feuergefahr hat am Sonntag Abend die Besucher des königl. Schauspielhauses aufgeschreckt und auf kurze Zeit eine heillose Verwirrung angerichtet. Man gab „Die Grille“, das Haus war ganz besetzt. Der letzte Akt hatte eben begonnen, als in einer Parquetloge eine Dame mit lautem Aufschrei in Ohnmacht fiel. Der Aufschrei wurde von in der Nähe Sitzenden als der Ruf Feuer gedeutet. Binnen wenigen Sekunden hatte sich im ganzen Zuschauerraum eine allgemeine Panik verbreitet. Alles hatte sich von den Sitzen erhoben, und Viele versuchten in wilder Flucht den Ausgang zu erreichen. Inzwischen war das gesammte mitwirkende Schauspielpersonal, die Maschinen- und Theaterarbeiter und was sonst hinter den Kulisfen beschäftigt war, auf die Bühne geeilt und versuchte durch Zurufe das Publikum zu beruhigen. Auch Direktor Deeg veruchte sich in dem Tumult vernünftig zu machen, doch gelang es weder ihm noch dem auf der Bühne postirten Feuermann sich Geltung zu verschaffen. Das Erscheinen der Feuerwehr hatte aber doch wenigstens den Erfolg, daß man ruhig wurde und meist davon abließ, den Ausgängen zuzudrängen. Alles dies hatte sich in wenigen Sekunden abgepielt. Währenddem war der mit dem Kommando über die Feuerwehr betraute Oberfeuermann Thölde vom Schnürboden auf die Bühne geeilt und rief nun mit sonorer Stimme in die Menge hinein: „Es ist nichts, es ist Alles in Ordnung!“ Die Worte durchbrachen den Tumult und verfehlten ihre beruhigende Wirkung nicht. Was die Frage der Feuersicherheit der königl. Theater betrifft, so erfährt die Vorf., daß die Aufstellung eines eisernen Vorhangs und die baulichen Aenderungen während der Ferien vorgenommen werden sollen. Hätte man mit diesen Bauten schon früher beginnen wollen, so hätte dies eine 2- bis 3monatliche Schließung der kgl. Theater hervorgerufen, weil in der veralteten Bauart dieser Häuser solche

Und das ist hier der Fall — wie?
 Der alte Mann schwieg.
 Du mußt merkwürdige Erfahrungen in Deinen jüngeren Jahren gemacht haben.
 Das haben alle Menschen mehr oder weniger, sagte der Andere in einem Tone, der weitere Fragen zurückwies.
 Es kann Cyrill Aymar selbst nicht sein, der meinen Vater so aufregt. Es ist seine Aehnlichkeit mit irgend jemand, dachte Juda. Derjenige, dem er gleicht, ist der Gegenstand seiner Furcht. Wer kann es aber sein? Ich will alle meine Verstandeskraft anstrengen, um dem Geheimniß meines Vaters auf den Grund zu kommen. Wenn ich nur eine Andeutung von ihm herauslocken könnte! Aber er ist zu vorsichtig.
 Sollte es eine Liebesgeschichte gewesen sein? dachte er. Nein, Cyrill sieht seiner Mutter nicht ähnlich. Es gibt nur ein Wesen, dem er ähnlich sieht, und das ist sein Vater. Er ist das leidhaftige Ebenbild von Blount Aymar.
 Blount Aymar! Ja, so muß es sein. Er ist bei meines Vaters Geheimniß theilhaftig. Er ist es, der einen solchen Schatten über sein Leben geworfen. So muß es sein — muß es sein. Mein Vater ist in diesem Lande geboren. Das weiß ich. Er hat hier in seiner Jugend lang genug gelebt, um die charakteristischen Merkmale eines Eingeborenen anzunehmen, welche selbst langjährige Reisen nicht haben verwischen können. Damals muß das dunkle Ereigniß in seinem Leben sich zugetragen haben. Er sieht Cyrill Aymar jetzt mit fürchterlicher Aufregung. Er wird durch sein Gesicht in frühere Zeiten zurückversetzt. Cyrill erinnert ihn an Blount. Ich hab' es! Ich bin auf der Fährte des Geheimnisses!

„Mein Vater und Bount Aymar müssen in irgend einer geheimnißvollen Weise mit einander zusammengetroffen sein, und das Resultat ist irgend ein Fall gewesen, der meines Vaters Leben zerstört hat. Ist Blount Aymar Schuld daran gewesen?“
 So überlegte Juda Murdoch. Sein Geist gewann neue Kräfte durch die Stärke seines Hasses gegen Cyrill. Oft zuvor hatte er Versuche gemacht, in das Geheimniß seines Vaters zu dringen, aber stets vergebens. Jetzt schien es, als wenn er einen Leitfaden gefunden hätte. Eifrig verlangte es ihn, denselben zu verfolgen. Die wilden Leidenschaften alle, die in seinem Innern lodeten, trieben ihn zu weiterem Nachforschen an.
 Plötzlich brach er sein Schweigen, und seinen Vater fest anblickend, fragte er ihn in dem gleichgültigsten Tone, den er annehmen konnte!
 War Blount Aymar älter als Du?
 Der Alte blickte mit einem Ausdruck tödtlicher Angst in die Höhe. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, und sein Antlitz überzog Todesblässe. Er starrte Juda einen Moment mit durchdringendem Blick an, als wenn er auf den Grund seiner Seele blicken wollte. Juda war von der Wirkung seiner Frage überrascht, und hielt den forschenden Blick des alten Mannes mit einem heimlichen Triumph aus.
 Was siehst Du mich so an, Vater? fragte er.
 Was meinst Du mit Deiner Frage?
 Ich weiß nicht. Ein Gedanke fuhr mir durch den Sinn. Es ist eine einfache Frage. Ich dachte, wer wohl, Du oder Blount —
 Der Alte sprang mit einer Art Raserei von seinem Stuhl in die Höhe. (Fortsetzung folgt.)

Macht
 zeit d
 nicht
 reits
 C. P
 Brem
 Newy
 Nor
 12
 Newy
 z e f f
 Anlla
 theat
 leit a
 aber i
 und v
 vorher
 antwo
 am 6.
 wurde
 Tod
 um 4
 Gesun
 und g
 und d
 Gesun
 frankh
 Leiden
 auch
 Er set
 Dienst
 9 Uhr
 Mitter
 Bewuß
 sich D
 stande
 mit sei
 war T
 seine
 Sohn
 noch 4
 lokal
 wußte
 Person
 gericht
 wegen
 aus w
 unfähig
 1. Ge
 2. An
 3. Gi
 und fin
 bei der
 meisters
 C



Maschine äußerst schwierig durchzuführen sind. Uebrigens wird die Ferienzeit der Hoftheater für die Neueinrichtung der geplanten Schutzmaßregeln nicht ausreichen. Eine Verlängerung der Ferien ist seitens des Kaisers bereits genehmigt.

Bremen, 22. April. Der Postdampfer Braunschweig, Capt. C. Pohle, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. April von Bremen abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 24. April. Die Postdampfer Ober und Elbe vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, wovon ersterer am 9. und letzterer am 12. ds. von Bremen abging, sind beide am Sonnabend wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wien, 24. April. Die Verhandlung des Ringtheater-Prozesses hat heute begonnen. Der Staatsanwalt entwickelte die bekannte Anklage. Direktor Jauner, der sich für nichtschuldig erklärt, häuft, stark theatralisch vortragend, bei seiner Vernehmung Anschuldigung wegen Lässigkeit auf seine Untergebenen. Er habe die strengsten Aufträge gegeben, könne aber nicht hinter jedem Werkmanne stehen. Dellampen habe er bestellen lassen und vermüthe, daß seine Befehle streng ausgeführt wurden. Uebrigens seien vorher in keinem Theater Nothlampen gewesen. — Maschinenist Ritze beantwortet sich ziemlich unsicher, muß aber zugeben, daß die Dellampen erst am 6. Dezember fertig und, weil er keine Zeit hatte, nicht sofort angebracht wurden. — Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

London. Ueber die näheren Umstände, unter denen Darwin's Tod erfolgte, wird Folgendes mitgetheilt: Darwin ist Mittwoch den 19. d. um 4 Uhr Nachm. auf seinem Landstuhle bei Down gestorben. Darwin's Gesundheitszustand war schon seit mehreren Jahren kein guter; so kräftig und gedungen er ausah, so war er doch nur durch die sorgfältigste Pflege und durch die einfachste Lebensweise im Stande, sich einen mäßigen Rest von Gesundheit und Kraft zu erhalten. Er litt seit einiger Zeit an einer Herzkrankheit sowie an wiederkehrenden Anfällen von Ohnmacht, doch war das Leiden nicht so schwer, daß es ihn genöthigt hätte, in seinem Zimmer oder auch nur (bis zu den letzten 14 Tagen) innerhalb des Hauses zu verbleiben. Er setzte seine wissenschaftlichen Studien und Arbeiten fort, untersuchte am Dienstag Abend eine Pflanze und las noch einige Zeit, nachdem er um halb 9 Uhr in sein Schlafgemach gebracht worden, bevor er zu Bette ging. Um Mitternacht erwachte er mit starken Brustschmerzen und verlor dann das Bewußtsein; der alsbald behandelnde Arzt wendete einige Mittel an, worauf sich Darwin wieder etwas erholte. Aber er befand sich bereits in einem Zustande äußerster Schwäche und Erschöpfung, die am Mittwoch Nachmittag mit seiner Auflösung endete. Aber bis eine Viertelstunde vor seinem Tode war Darwin bei vollem Bewußtsein. An seinem Sterbelager befanden sich seine Gattin, seine 2 Töchter, Miß Darwin und Mrs. Lichfield, und sein Sohn Frank, der in der letzten Zeit sein Sekretär war. Außerdem hat er noch 4 Söhne hinterlassen.

Vermischtes.

Reichsgerichtsentcheidung. Bestellt in einem Gastlocal ein unbekannter Gast Speisen und Getränke, ohne von seiner ihm bewußten Mittellosigkeit und Zahlungsunfähigkeit dem Gastwirth oder dessen Personal Mitteilung zu machen, so genügt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 28. Januar d. J. dieses Verhalten zur Bestrafung des Gastes wegen Betruges, ohne daß es der Feststellung sonstiger Thatfachen bedarf, aus welchen die Absicht des Gastes, einen Irrthum über seine Zahlungsunfähigkeit zu erregen, hervorgeht.

Amliche Bekanntmachungen.

Bau-Akkord

über

1. Herstellung der Stützmauer i. Geländer an der Zufahrt zum Oberamts-Gefängniß:

Voranschlag der:	
Maurerarbeit	140 M. 12 S.
Schlosserarbeit	97 " 50 "

2. Ausbesserung eine Wandels daselbst 13 " — "

3. Einrichtung eines neuen Fensters in der Wohntube des Oberamtsdieners:

Zimmerarbeit	15 M. — S.
Maurerarbeit	15 " — "
Schreinerarbeit	10 " — "
Glaserarbeit	9 " — "
Schlosserarbeit	14 " — "

4. Berichtigung des Hundezwingers

Maurerarbeit	55 M. — S.
Zimmerarbeit	70 " — "
Flaschnerarbeit	55 " — "

Diese Arbeiten werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben und sind die Offerte längstens bis

Dienstag, den 2. Mai, Morgens 8 Uhr,

bei der Unterzeichneten oder der Oberamtsbaumeisters-Stelle einzureichen. Daurisse und Ueberschlag sind auf dem Bureau des Oberamtsbaumeisters zur Einsicht aufgelegt.

Calw, den 26. April 1882.

Oberamtspflege.
Fechter.

Das französ. Kriegsministerium hat ein allgemeines Schnupstuch für die Armee eingeführt, welches nicht nur der Reinlichkeit, sondern auch dem Unterricht dienen soll. Das aus billigem Stannum hergestellte Tuch ist hant bedruckt. Aus dem rothen Grunde erhebt sich in der Mitte das Kreuz der Ehrenlegion heraus mit der Umschrift „Honneur et patrie“. Um diesen Mittelpunkt gruppieren sich in Medaillenform die Offiziere aller Grade vom Unter-Lieutenant bis zum Kommandanten eines Armeekorps. Durch die Abbildung der verschiedenen Uniformen werden dem franzöf. Soldaten die Unterschiede der Abzeichen klar gemacht. Ferner sind auf dem Schnupstuch des Infanteristen alle Gewehrtheile seiner Waffe abgebildet mit genauer Angabe über Gewicht, Einrichtung des Visirs, Beschaffenheit des Mechanismus etc. In den Rand hineingedruckt sind allgemeine Rathschläge und besondere Vorschriften für den Marsch und den Feldzug. Dergleichen Armeeschnupstücher gab es übrigens schon unter dem zweiten Kaiserreich.

Eine angenehme Collegin. Eine Illinois-Zeitung schrieb während der jüngsten kalten Tage: „Leider haben wir von einem Unglück zu berichten, das unsern lieben Kollegen, dem Redakteur der hiesigen Wochenschrift, gestern passirt ist. Ihm sind beide Ohren derart erfroren, daß ihm von jedem eine Elle, und zwar bis zum zweiten Knoten hat abgenommen werden müssen. Es ist nur gut, daß die Stummel noch beträchtlich genug sind, um für seine Stellung noch vollkommen auszureichen.“

Handel und Verkehr.

Landesproduktionsbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 24. April 1882.) In den letzten 8 Tagen wurde von allerwärts eine feste Stimmung im Getreidegeschäft berichtet, welche hervorgerufen sein mochte, theilweise durch allarmirende Gerüchte über Frostschaden, theilweise aber auch durch eine neue Haufe in New-York. Nachdem man sich überzeugt hat, daß nirgends ein Frostschaden am Getreide nachzuweisen ist, im Gegentheil die Aussichten auf eine reiche Ernte in den größten Produktions-Gebieten ungetrübt fortbestehen, hat sich der Markt da und dort ruhiger gestaltet, im Ganzen aber herrscht die feste Tendenz fort; denn es zeigt sich, daß weder Amerika noch Ungarn namhafte Quantitäten in den nächsten Monaten zu exportiren im Stande sind. Bei uns stehen die Saaten derart, daß sie nicht schöner stehen könnten, und wenn wir noch ferner warmen und ausgiebigen Regen bekommen, wie in den letzten 8 Tagen, so dürfte manches Feld zu üppig werden. Unser heutiger Verkehr war ein mäßiger.

Von der „Illustrirten Welt“ (Deutsche Verlags-Anstalt vormals Eduard Hallberger) in Stuttgart) kommt uns eben das 18. Heft zu. Dasselbe enthält: Das Haus des Fabrikanten. Roman aus der Wirklichkeit von Gregor Samarow. — Die's im Liede liegt. Novelle von Karl Bleibtreu. — Der Irenart. Roman nach dem Französischen von L. v. Bischoffshausen. (R. III.) Die meteorologische Station auf dem Berg Washington. (R. III.) Die Festgabe zum sechsundachtzigsten Geburtstag des deutschen Kaisers. (R. III.) — Der Zwinger in Dresden. (R. III.) Die Apfelsinen und Citronen in den Vereinigten Staaten. Volkstrachten aus Dalmatien. M. III. nach einer Skizze von Pietro Zecevic. — Die Kraft der Insekten. — Rothschlingen. Erzählung von Hermann Wandel. — Die zweifelhafte Münze. M. III. nach einem Gemälde von J. F. Lewis. — Der Specht, ein Feind der Telegraphenstange. Die Schiffbrüchigen. Zeichnung von Davidson Knowles. — Die Kaiserin Elisabeths des Oesterreich auf der Jagd in England. Von A. Hertefeld. (R. III.) — Eine Blumenverkäuferin in Madrid. Zeichnung von D. Munoz. — Der bürgerliche Hausball. Originalzeichnung von L. Beschlein. — Das Osterwasserholen in Westpreußen. Illustrirt von War Scholz. Aus allen Gebieten: Unzerstörbare Zeichen- und Dokumententinte; Ueber Gifte und Gegengifte. — Aus Natur und Leben: Der Hund auf Reisen; Subb. Ein Bild vom oberen Nil. — Humoristische Blätter. — Bilderräthsel. Koffersprung u. s. w.

Calw.

Konkurrenverfahren.

In dem Konkurrenverfahren über das Vermögen des entwichenen Schreiners Jakob Dreher von Holzbronn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussstermin auf Freitag, den 26. Mai 1882, Nachmittags 3 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier bestimmt.

Calw, den 24. April 1882.

Widmann,
Gerichtschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Emberg.

Eichen-Verkauf.



Am Samstag, den 29. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, werden von der Gemeinde 7 Loose Eichen zum Schälen, worunter auch Baueichen sich befinden, und die Rinde

von ca. 40 Stück Rothtannen am Stamm verkauft; gleichzeitig kommt das birken und buchen Geschirrholz in mehreren Looften wiederholt zum Verkauf.

Zusammenkunft ist auf hiesigem Rathhause, von wo aus man sich mit den Käufern in den Wald begibt. Gemeinderath.

Hirsau.

Gefunden

wurde ein 4,5 m langes Klögle in der Nagold. Eigenthums-Ansprüche sind innerhalb 10 Tagen zu machen. Schultheißenamt.

Greiner.

Simmozheim.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung des Jagd-Rechts auf hiesiger Gemeinde-markung wird am Mittwoch, den 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier für weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Am 21. April 1882.

Gemeinderath.
Vorstand Siegel.



Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die ich während der mehrjährigen schweren Krankheit meines L. Mannes Louis Hammer, von Freunden und Bekannten in so reichem Maße erfahren durfte, für die vielen Blumen Spenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sowie den Herren Trägern, spricht hiedurch ihren innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin Friederike Hammer, geb. Fein.

In Calw wird am 1. Mai, Nachmittags um 1 1/2 Uhr das

Missionsfest

gefeiert werden.

Bürger-Gesellschaft.

Die Mitglieder und deren Familien werden auf die von Herrn Rudolph Meunier, R. Kammerphysiker, auf Donnerstag, den 27. April, Abends 7 1/2 Uhr, in den Saal des Waldhorns angekündigte Vorstellung, welche ganz besonders befriedigen dürfte — noch besonders aufmerksam gemacht von dem Vorstand.

Zu meinem

Abchied

auf heute Abend lade ich alle meine Freunde zu Herrn Julius Dreiß freundlichst ein.

Carl Dilg.

Berneck.

Laubholz-Verkauf.

Aus den gutherrl. Waldungen werden 8 Eichen mit 8,34 Fm., und 53 Buchen mit 18,21 Fm. angeboten, da der erste Verkauf nicht genehmigt worden ist. Etwaige Liebhaber zu denselben wollen ihre Offerte bis zum 7. Mai an Freih. Adolf v. Gütlingen, Kasernenstraße Nr. 7 in Stuttgart einsenden.

Breitenberg.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag, den 1. Mai d. J., 50 Stück Langholz mit 18 Fessmeter.

Das Holz ist schön und schlant und eignet sich vorzugsweise zu Bauholz.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Hirsch in Breitenberg.

Elias Mönch.

Einige tüchtige

Arbeiterinnen

finden in der mech. Weberei von Schill & Wagner sofort dauernde Beschäftigung.

Wiltberg.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt noch einige tüchtige

Steinhauer.

Gebrüder Schepeler, Werlmstr.



Nach Amerika.

Norddeutscher Lloyd.



Auf die beiden Post-Dampfschiffe I. Classe:

Hohenzollern: Abfahrt von Bremen 3. Mai, 12.

Saller:

sind schon mehrere Personen von hier und Umgegend eingeschrieben, zu weiteren Auftrags-Abchlüssen auf diese, wie auf die anderen, an 4 Tagen in der Woche von Bremen direct nach New-York und Baltimore abgehenden Post-Dampfschiffe I. Classe hält sich bestens empfohlen

Der concessionirte Bezirks-Agent: Ernst Schall am Markt.

Fabrik-Auktion.

Am kommenden

Montag, den 1. Mai, Nachmittags präcis 1 Uhr,

beabsichtigt die Unterzeichnete wegen Aufgabe der Wirthschaft alle entbehrlichen Gegenstände im Auktionswege zu verkaufen und kommt unter Anderem namentlich vor:

- 1 eiserne Wirthschaftsschild sowie eine Wirthsirma, Wirthschaftsgegenstände, 2 runde und 1 langer Tisch, Kommode, Bänke, 1 Küchenschäffel, weiße und grüne Flaschen und Gläser, Besteck, Küchengeräth, unter Schreinwerk 1 Sopha, allgemeiner Hausrath;

bemerkt wird, daß noch Alles in gutem Zustande ist.

Gafenheimer, Babgasse.

Farben,

in Del abgerieben, trockene Farben, Trockenpulver, Sitberglätte, Areide und Anstreichpinjel,

Copal- u. Leinölfirnis,

Zerpentinöl und altes Leinöl empfiehlt zu den billigst gestellten Preisen C. Ganzmüller am Markt.



CHOCOLAT Buchard Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

Zu haben bei Albert Hauger, Conditor, Bahnhofstrasse, Calw

Bürger-Gesellschaft.

Die Stelle eines Dieners, welcher die Circulation der Zeitschriften zu besorgen hat, ist sofort zu besetzen und wollen sich die Bewerber bei dem Cassier Herrn C. A. Bub, mit Angabe ihrer Ansprüche, melden.

Ein tüchtiger

Jungschmied

findet sogleich Arbeit bei Schmied Hartmann in Oberbaugstett.

4 trüchtige

Wutterichweine

hat zu verkaufen J. Schaub, Kohlersthal.

Reine Milchschweine

verkauft Bäder Kentschler, untere Brücke.

Zwei hochtrüchtige

Wutterichweine

setzt dem Verkauf aus der Obige.

Bahn-Praxis von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 29. d. M., im Gasthof z. bad. Hof (Thudium). Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, den hiesigen und auswärtigen Damen ihre Dienste als

Modistin

bestens zu empfehlen unter Zusicherung schönster und pünktlichster Arbeit bei billigsten Preisen.

Achtungsvollst

Marie Schröder, Bahnhofstraße, bei Hrn. Perrot.

Calw.

Im Saale zum Waldhorn.

Donnerstag, den 27. April 1882,

Grosse Soirée

des Königl. Kammerphysikers

Hygienik



Meunier

Hofkünstler.

Aus meinem General-Programme kommen nur die gewähltesten Pièces zur Aufführung und erlaube mir das verehrte Publikum auf meine Original-Erfindungen aufmerksam zu machen.

Der Nordstern (Original).

Fabrication de Champagne (Original).

Eine Lieblingspièce Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg.

Meunier als Hofmundschenk.

Poesie und Blumenpende (den verehrl. Damen gewidmet.)

Corthikanische Brutanstalt.

Antispiritismus,

dargestellt in Form von Schwankungen eines frei dastehenden Tisches (à la Hansen).

Kaleidoscopie

oder das Verschwinden und Erscheinen durch die Luft.

Tischrücken.

Personen aus dem Publikum können an denselben Platz nehmen.

Erklärung verschiedener Experimente,

so daß selbige ohne Kosten und Mühe nachzumachen sind u. s. w.

Vor und während der Vorstellung Concert.

Nummerirter Stuhl 1. u. II. Platz 50 S. Schülerbilletts 30 S.

Billetts zu den nummerirten Plätzen vorher im Waldhorn.

Anfang 8 Uhr.